

Motion über die Förderung des Seilkraneinsatzes im Waldbau

eröffnet am 26. Januar 2010

Der Regierungsrat wird ersucht, in steilen und schwierig zu bewirtschaftenden Wäldern zwecks Förderung nachhaltiger Pflege und Nutzung die Erstellungskosten von Seilkränen mit mindestens 50 Prozent zu unterstützen. Die Beiträge werden sowohl für den ausgeschiedenen Schutzwald wie auch die übrigen Waldflächen ausgerichtet.

Erläuterungen zur Motion:

Bekanntlich wurden zwischen 1997 bis 2006 Beiträge an die Erstellungskosten von Holzernte-Seilkrananlagen ausgerichtet. Die Beiträge betrugen gesamthaft 70 Prozent der Montagekosten der Anlagen, wobei der Kanton 23 Prozent und der Bund 47 Prozent leisteten. Diese 70 Prozent entsprachen etwa 5 bis 10 Franken pro m³ Holz, was zirka 8 bis 16 Prozent der gesamten Holzerntekosten ausmacht (Rüsten, Montage und Betrieb der Anlage, Sortieren sowie Maschinenkosten). Total wurden in den zehn Jahren gut 800 Seillinien mit gesamthaft zirka 3 Millionen Franken unterstützt (= 300000 Fr. pro Jahr).

Ab 2008 werden aufgrund der NFA und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton die Bundesbeiträge für den Waldbau (auch diejenigen für Waldbau unter erschwerten Bedingungen) nicht mehr direkt an die Erstellung von Seilkränen gekoppelt.

Aus nicht nachvollziehbaren Gründen unterstützt der Kanton Luzern seit zirka 2007 nur noch raumplanerisch ausgeschiedene Schutzwälder. Diese Wälder machen flächenmässig weniger als 10 Prozent aller steilen Wälder aus. Somit werden für mehr als 90 Prozent der Wälder mit erschwerten Holzerntebedingungen keine Seilkranbeiträge mehr ausgerichtet.

Begründung:

In den letzten Jahrzehnten wurden Dutzende Millionen Franken in Strassen für die Walderschliessung investiert. Dies vor allem in topografisch einfacheren Waldgebieten, damit die Holzernte mit Traktoren oder modernen Holzerntemaschinen rationell und somit kostengünstig erfolgen kann. Das war sinnvoll und zeigt auch Früchte. Gleichzeitig wurden aber im Berggebiet nur wenige Wälder erschlossen. Meist scheiterte dies daran, dass die Erstellungs- und Unterhaltskosten in einem Missverhältnis zum Holzertrag gestanden sind. Aufgrund dieser Tatsachen wurden seit 1997 bis 2006 von Bund und Kanton Seilkranbeiträge ausgerichtet. Diese Förderung hat sich damals sehr gut bewährt und soll deshalb wieder eingeführt werden. Folgende Ziele werden damit erreicht:

- Mit der Seilkranföhrderung können zahlreiche Waldbesitzer animiert werden, dringend erforderliche Ernte- und Pflegemassnahmen in Wäldern mit sekundären Hochwasser-Schutzfunktionen auszuführen, die sie ohne finanzielle Unterstützung nicht machen oder noch lange zurückstellen.
- Verjüngung und Vitalisierung der oft überalterten nicht erschlossenen Bergwälder.
- Förderung einer ökologischen und pfleglichen Holzbringung durch fachgerechten Seilkraneinsatz (Reduktion von Schäden, Unfällen und Kosten).
- Förderung von einheimischem natürlichem Rohstoff Holz als Substitutionsprodukt für Erdöl und energieintensive Baumaterialien.
- Förderung der günstigen Alternative Seilkranerschliessung anstelle kostenintensiver Waldstrassen im steilen Gelände.
- Förderung der eigentumsübergreifenden Holznutzung in schwierigem Gelände in Zusammenarbeit mit den Regionalen Organisationen (RO).

Trotz kostensenkender Massnahmen, wie die Anwendung moderner Holzerntemaschinen, einer vermehrten Zusammenarbeit, insbesondere in den RO, und aktiver Holzvermarktungsstrategien ist ohne ziel- und objektbezogene Unterstützung mit öffentlichen Geldern die Holzernte und somit die Waldverjüngung in steilem und schwierigem Gelände in Frage gestellt.

Es wäre absolut nicht nachvollziehbar, wenn die Pflege, Verjüngung und Nutzung unserer steilen Schutz- und Bergwälder nicht mehr gefördert würde. Dies gleichzeitig im Wissen, dass in Zukunft Wetterextreme wie Hochwasser zunehmen werden. Diesen Wäldern, welche praktisch ausnahmslos sekundäre Hochwasser-Schutzwälder sind, wird in Zukunft bezüglich Wasserrückhaltung eine noch grössere Bedeutung zukommen. Deren Pflege und Verjüngung kann am nachhaltigsten mit einer fachgerechten Nutzung erreicht werden.

Dahinden Erwin

Bachmann Moritz

Kaufmann Pius

Muff Irene

Dissler Josef

Graber Toni

Habermacher Roland

Thalmann-Bieri Vroni

Stöckli Ruedi

Hermetschweiler Rolf

Graber Christian

Britschgi Nadia

Keller Daniel

Dickerhof Urs

Luternauer Guido

Müller Pius